

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 15

Artikel: London 1894
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LONDON

1894

und betrachtet werden. Darum war die Entdeckung einiger verschollener Negative, die vor kurzem glücklicherweise in London für England. Sie sind wohl dazu angetan, dem konservativen Engländer zu beweisen, daß London nicht ewig das selbe bleibt, sondern daß es gerade in den letzten vierzig Jahren sich mächtig gewandelt hat. Um Kontinuitäten gewahren die paar Aufnahmen einen freundlichen Blick zurück in eine andere, weniger bekannte, beschaulichere Welt und Epoche. Oder spüren wir nicht beim Betrachten dieser Bilder einen Hauch aus der wirklich guten alten Zeit?



Das könnten fünf Verwandte von Charlie Chaplin sein. Er ist ja auch in London aufgewachsen. Damals zeigte sich die Frau an Wochenenden nicht gerne auf der Straße. Und heute? Der gute Vater mit der Pfeife im Mund scheint sein Töchterchen im Kinderwagen. Das gibt es also in jener Zeit. Und heute?

Eine Anzahl Bilder aus dem London der 90er und 1890er Jahre. Vierzig Jahre zurück. Vierzig Jahre in der Weltgeschichte sind eine winzige Spanne Zeit. Vierzig Jahre im Leben einer Straße auch, sollte man meinen. Für den Engländer gibt es nur eine Weltgeschichte, und diese ist identisch mit der Geschichte des britischen Reiches. Er kennt nur eine Weltstadt und die heißt London. London gilt dem Engländer als die vornehmste Lady unter den vornehmen. Wer wird denn so sakrosankt sein, angesichts dieser ersten Lady des Reiches von alters, von der genaue Zahl ihrer Jahre zu sprechen? Weil dem so ist, darum findet man so selten Photos von London aus früherer Zeit. Die englischen Photographen, die von den ersten Tagen der Photographie an vorzügliches geübt haben, hielten es nicht für nötig, ihre Silber- und Glasplatten aufzubewahren. Bei einem Menschen, der den Gesetzen des Alters und Vergehens unterworfen ist, hat es einen Sinn, Bilder aus Kindheit, Jugend, Reife und spätem Alter zu sammeln. Der Glaube in London Zeitlosigkeit und Beständigkeit ist so fest beim Engländer verankert, daß er auf den Gedanken gar nicht kam, die Aufnahmen aus dem Anfang der vier Jahre könnten einmal Vergleichswecken dienlich gemacht und als Kulturdokumente gewertet



Zwei reizende, strahlende Mädchen mit zarten, feinen und himmelblauen Augen – frisch, wie haben mich hingeworfen in diese Augen, aber man sehe doch dieses Haar, diese Blässe und die Lücken! Da muß unsere Beobachtung doch stimmen: Sie verkaufen Bräutlinge. Die zwei Buben links oben, wenn sie noch leben, beste kein Ei mehr. Vielmehr müssen sie ihrem Magen Sorge tragen, und gesunde Väter und Mütter zu ihren Enkelkindern, daß es ungesund sei, Es zu essen!



Eine Zügelung fällt ihm schwer zu wissen, welcher von den beiden er verlobt sein Herz verschicken sollte. Jetzt ist er sich klar. Das Problem aber ist gelöst, nur wird's andere Leute, die heutzutage vor der Aufgabe stehen, es für sich zu lösen.



Strassenarbeiter von 1894. Es gab noch keine Beton- und Asphaltstraßen. Wie eine Art vornehme Herren konnten sie die stundenlang da vor in ihrem Mösser, als ob sie sich nur zum Verputzen die Köcke anzugucken hätten, und sich mit den Klötzen zu schaffen machten. Kein Auto raste in ihnen vorbei. Gerahmte Spitzengänge vorzogen den Hinterrand.



Flovers please? Rosen? Schöne Rosen! Mitten im Strudel des Verkehrs nicht die schönste Verkäuferin an der vornehmsten Ecke. Man über die Wagen flücht man anders! Und die Preisdarsteller! Immer eine PS für jedes Vehikel. Im besten Fall zwei oder drei, kein Hühner, aber Postkutschen sind Eisenreifen. Wenn die Kisten erfüllt sind, und die Baumstämme durch den Markt gehen, dann ist das Leben zu riskant. Denn sie schau immer und multiplizieren die Augenblicksrechnungen aus dem London von 1894 sind von brandstiftender Lebendigkeit und Frische! Wie mangelt es mag, mit den heutigen Filmmitteln verglichen, seine Ausgestaltung gewesen sein!